

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Abonnement: Monatabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Zustellungslohn. Erscheint täglich mittags.

Telefon 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luisenstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 48 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
22 mm breit 60 Bfg.

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39 864.

Nr. 85

Montag, den 13. April 1931.

6. Jahrgang.

Im Zeichen der Zollunion.

**Zollabkommen mit Rumänien. Günstiger Verhandlungsverlauf.
Werkspionage im Dienste Rußlands. — 12 Arbeiter verhaftet.**

Berlin, 12. April. Die deutsch-rumänischen Verhandlungen sind nach einer Osterpause in Wien wieder aufgenommen worden. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß sie Anfang Mai zum Abschluß kommen. Der bisherige Verlauf berechtigt zu der Erwartung, daß dieser Abschluß mit positiven Ergebnissen zusammenfallen werde.

Das Abkommen wird auf der Gewährung von Präferenzen aufgebaut sein und sich logisch einfügen in die Bemühungen um regionale europäische Wirtschaftsverständigung, die mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsvertrag ihren Anfang genommen hatten, doch wird das Abkommen mit diesem letzteren Verträge in keinem direkten Zusammenhang stehen.

Revision des österreichisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages.

Wien, 12. April. In Wien wurden soeben als erste Folge der bevorstehenden deutsch-österreichischen Zollunionsverhandlungen über die Revision des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei aufgenommen.

Nach dem amtlichen Bericht wurde von österreichischer Seite mitgeteilt, daß die Kündigung des Gesamtvertrages vom Jahre 1927 am 14. April erfolgen wird, um das Inkrafttreten der Änderungen des geltenden Zollregimes für den Monat Juli zu sichern. Die österreichische Regierung sei überzeugt, daß es in der Zwischenzeit gelingen werde, die begonnenen Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Werkspionage im Dienste Rußlands.

Verhaftung von 12 Arbeitern bei der J. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M., 12. April. Der Führer der Höchster Kommunisten, Wilhelm Dießbach, Mitglied des Betriebs- und Werksrats der J. G. Farbenindustrie, Kommunalabteilungsabgeordneter und Mitglied des Höchster Bezirksrates, ist wegen Werkspionage verhaftet worden. Aus dem Verhafteten beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß er Betriebsgeheimnisse der J. G. Farbenindustrie an die russische Handelsdelegation in Berlin verkauft und dafür große Summen erhalten hat. Er soll im Wert von mehreren hunderttausend Mark an der russischen Regierung beteiligt haben, die er mit russischem Geld belief. Bisher sind etwa 12 kommunistische Arbeiter der Werke der J. G. Farbenindustrie verhaftet worden. Es ist bereits herausgestellt, daß der verhaftete Betriebsrat Dießbach von einem Kommunisten namens Steffen russische Aufträge hatte, Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. In welchem Umfange ihm das gelungen ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

Einigung im Berliner Baugewerbe.

Einmütiger Schiedsspruch gefällt. — Wiederaufnahme der Arbeit am 14. April.

Berlin, 12. April. Nach sehr langen Verhandlungen ist der Schlichter von Groß-Berlin kam eine Verständigung zwischen dem Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin und dem Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes, Bezirksverein 2 einerseits und den beteiligten Gewerkschaften andererseits zustande, wonach die Parteien einen einstimmig gefällten Schiedsspruch annehmen würden.

Die darauf unter dem Vorsitz des Schlichters Wissell abgeordnete Schlichterkammer fällt nach längerer Beratung einen Schiedsspruch, wonach ab 8. April d. J. der Facharbeiterlohn 1,42 Mark, der Bauhilfsarbeiterlohn 1,18 Mark und der Tiefbauarbeiterlohn 0,92 Mark beträgt. Der Spruch wurde einstimmig gefällt und ist somit für die beteiligten Organisationen bindend.

Wie ergänzend zu dem Schiedsspruch mitgeteilt wird, soll die Wiederaufnahme der Arbeit am 14. April erfolgen. Jedoch der Streik in erster Linie von dem nicht an den Tarifverträgen beteiligten Industrieangestelltenverband und von der kommunistischen R.G.D. aufgezoogen worden war, läßt sich derzeit noch nicht absehen, ob die Arbeit tatsächlich wieder aufgenommen werden wird, oder ob nicht doch die soziale Richtung innerhalb des Baugewerbes den Sieg davonträgt.

Verbot des Illustrierten Beobachters.

Auf Grund der Notverordnung, wegen Beschimpfung der Polizei.

München, 12. April. Die nationalsozialistische Wochenschrift „Illustrierter Beobachter“ wurde wegen Beschimpfung von Polizeibehörden aufgrund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 bis 3. Mai 1931 einschließlich verboten. Die Nummer 15 der genannten Schrift vom 11. April 1931 wurde polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.

Demonstrationsgenehmigung für den 1. Mai in Berlin.

Berlin, 12. April. Der Polizeipräsident hat einem Antrag der Gewerkschaften, am 1. Mai um 10 Uhr eine Demonstration im Lustgarten abhalten zu dürfen und ebenso einem Antrag der Kommunisten auf Genehmigung einer Demonstration an der gleichen Stelle um 15 Uhr, stattgegeben. Geschlossener Anmarsch ist in beiden Fällen gestattet.

Das Verbot der „Stahlhelm“-Zeitung

Beschwerde eingelegt. — Ein Schreiben des Bundesführers.

Berlin, 12. April.

Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Seiditz, hat an den Polizeipräsidenten von Berlin, Gressly, ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen das Verbot der Zeitung „Der Stahlhelm“ Beschwerde einlegt.

Eine Beschimpfung der Staatsform sei in keiner Weise erkennbar, auch nicht beabsichtigt, ebenso nicht eine Beschimpfung der Reichs- oder einer Landesregierung oder eines einzelnen Mitgliedes derselben. Die Ausführungen des Artikels befaßten vielmehr in durchaus sachlichem und ruhigem Tone nur, daß die unter sozialdemokratischem Einfluß stehende preussische Regierung infolge ihrer aus der Internationalität des sozialdemokratischen Parteiprogramms sich ergebenden Einstellung und der von ihr betriebenen bzw. beeinflussten Weisepolitik nicht geeignet und in der Lage sei, die nach Ansicht des Beschwerdeführers möglichen Interessen Preußen-Deutschland hinreichend wahrzunehmen.

Sollte der Beschwerde nicht stattgegeben werden, heißt es in dem Schreiben, so wird gebeten, sie sofort im Instanzenwege weiterzuleiten, damit im Hinblick auf das zur Zeit laufende Volksbegehren die Aufhebung des Verbots durch eine der höheren Behörden so schnell wie möglich und jedenfalls noch vor Ablauf der Eintragungsfrist bzw. vor dem planmäßigen Erscheinen der nächsten Nummer des „Stahlhelm“ ausgesprochen werden kann.

Der Schulstreik in Braunschweig.

Fortdauer trotz Strafandrohung.

Braunschweig, 12. April. Trotz eines Erlasses des braunschweigischen Staatsministeriums, den das braunschweigische Staatsministerium wegen des Schulstreiks in den weltlichen Schulen herausgegeben hatte und in dem Strafen gegen die Verletzung der Schulpflicht angedroht wurden, ist der Streik in fast vollem Umfange fortgesetzt worden.

Von den 3000 die weltlichen Schulen der Stadt Braunschweig besuchenden Kindern sind nur etwa 120 zum Schulbesuch erschienen. An den meisten Schulen standen wieder Streikposten, von denen einer verhaftet wurde.

In Wolfenbüttel betrug die Zahl der in der Schule erschienenen Kinder 18 von 282. Beim Rektor ist eine Abordnung der weltlichen Schule erschienen, die erklärte, daß der Streik fortgesetzt würde, auch wenn er ein Jahr dauere, falls die 50 in eine bürgerliche Schule überwiesenen Kinder nicht wieder der Sammelschule zugeführt würden. Auch in Schöningen wird der Streik fortgesetzt. Das Staatsministerium lehnt weitere Verhandlungen, die von den Führern der Bewegung verlangt wurden, ab.

Weitere Beruhigungsspitze Englands.

Paris, 12. April. Einer Agentenmeldung aus London zufolge erklärt man in gutunterrichteten Kreisen Englands, daß möglicherweise ein höherer Beamter des Foreign Office sich Ende der Woche nach Paris begeben werde, um Briand detaillierte Aufklärung über die Bedeutung der an den deutschen Reichsminister und Reichsaussenminister ergangenen Einladung zu geben.

Fortsetzung der Russen-Besprechungen.

Berlin, 12. März. Samstag wurden die Verhandlungen zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Kommission über generelle Bedingungen für bestimmte Lieferungen deutscher Firmen nach Rußland fortgesetzt. Wie man, entgegen anders lautenden Meldungen, erfährt, wurde bisher nicht über eine quotenmäßige Aufstellung der sowjetrussischen Aufträge auf die einzelnen Industriezweige oder gar auf einzelne Firmen gesprochen. Diese Frage wird in den generellen Verhandlungen überhaupt nicht erörtert werden. Die Verteilung der Aufträge liegt vielmehr einseitig im Ermessen des sowjetrussischen Bestellers. Man hofft, die Besprechungen über die allgemeinen Bedingungen bis Mitte dieses Monats zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

Wieder erfolgloser Aufständischenprozeß.

Acht polnische Terroristen freigesprochen.

Rattow, 12. April.

Vor dem hiesigen Gericht fanden wieder zwei Prozesse gegen Aufständische statt, die vor den Wahlen gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Orzech und Neu-Nepten Ausschreitungen begangen haben. In Orzech zogen die Aufständischen nach einer Versammlung durch das Dorf, zerstörten zahlreiche Fensterscheiben in den Wohnungen von Deutschen, rissen Fensterkreuze heraus und bedrohten mehrere Stunden hindurch die Einwohner mit Revolvern. Eine Frau erlitt dabei einen Nervenzusammenbruch, an dessen Folgen sie am nächsten Tage starb. In Neu-Nepten wütelten die Aufständischen in ähnlicher Weise. In einer Wohnung wurden 10 Fensterscheiben eingeschlagen.

Insgesamt saßen acht Personen auf der Anklagebank. Die zahlreichen Zeugen bestätigten unter Eid, daß die Aufständischen in der oben wiedergegebenen Weise in den beiden Ortschaften gehandelt haben. Es war indes nicht möglich, die Angeklagten einwandfrei als die Täter festzustellen, da keiner der Zeugen sich während der Vorfälle auf die Straße wagen durfte. Wie schon in zahlreichen anderen Fällen kam das Gericht auch hier zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten wegen mangels an Beweisen.

Es ergibt sich also immer wieder das Bild, daß die unglaublichen Ausschreitungen der Aufständischen einwandfrei durch Zeugenaussagen bestätigt werden, daß aber infolge des völligen Versagens der polnischen Sicherheitsbehörden eine Bestrafung der Schuldigen unterbleibt.

Bierfacher Mord und Selbstmord.

Zürich, 12. April. In dem kleinen Dorfe Teufenbach bei Horgen erschoss der 35jährige Büroangestellte Barth offenbar in einem Anfall von Geistesgestörttheit mit einem Revolver seine beiden Eltern bzw. sechs Jahre alten Söhne und zwei Mädchen aus Zürich im Alter von fünf bis acht Jahren, die bei ihm ihre Ferien verbrachten. Barth verübte dann Selbstmord durch einen Kopfschuß mit einem Militärgeweh.

Ein Sprengstofflager in Kairo explodiert.

Kairo, 12. April. Infolge eines Feuers, das in einem Schuppen des Sprengstofflagers von Aswan Dam ausbrach, ist dieses in die Luft geflogen. Ein Ingenieur wurde getötet, fünf Europäer und drei Ägypter verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf einige 10 000 Pfund Sterling.

Alkoholschmuggel mit Eisbooten und Flugzeugen

New Orleans, 12. April. Prohibitionsbeamte der Bundesregierung kamen einem großen Spirituosen-Vertrieb auf die Spur, der mit Eisbooten und Flugzeugen arbeitete. Die Organisation der Alkoholschmuggler unterhielt sogar in einer Vorstadt von New Orleans eine eigene Funkstation, durch die sie sich fortlaufend über die Bewegungen der Küstenwachschiffe unterrichtete und mit ihren zahlreichen Agenten verkehrte. 15 Personen wurden verhaftet; weiteren 100 Personen droht Verhaftung.

Briand sagte nein.

„Wie lange muß England noch zu Kreuze ziehen?“

London, 12. April.

„Daily Express“ widmet seinen heutigen Leitartikel der Betrachtung der durch die österreichisch-deutsche Zollunion geschaffenen Lage. Frankreich, so heißt es darin, ist ärgerlich, Deutschland und Oesterreich haben die „Unversämtheit“ gehabt, ein Zollunion anzuregen. Das abgemagerte Ueberbleibsel der alten Habsburgmonarchie sollte an der kommerziellen Wiederbelebung des besiegten, aber entlassenen Deutschland teilnehmen. Briand sagte nein.

Die Zentralmächte legten dar, daß man ihnen, um die Zahlung von Reparationen zu ermöglichen, alle Möglichkeiten bieten müsse, um ihre Handelsbeziehungen zu stärken. Briand sagte nein.

Es wurde angeregt, daß die Vorkämpfer der Zollunion nach London kommen sollten, um die Sache mit dem britischen Premierminister zu besprechen. Mac Donald sagte ja, Briand sagte nein.

Die öffentliche Meinung Englands ist der Ansicht, daß die Zentralmächte nicht nur in ihrem Recht sind, sondern daß es keine größeren Schranken gegen das Uebergreifen des Bolschewismus gibt als ein starkes zentral-europäisches Wirtschaftsgebilde. Frankreich knallt mit der Peitsche, aber wie lange müssen wir alle noch zu Kreuze ziehen?

Madeira verlangt Autonomie.

Vorbereitungen der Ansüßer. — Kritische Lage in Portugal.

London, 12. April.

Zahlreiche Meldungen bestätigen jetzt einwandfrei, daß die portugiesischen Garnisonen auf den Azoren zu den Aufständischen übergegangen sind. Es heißt, daß die Ansüßer längere Zeit Widerstand leisten können und daß sie genügend Munition, Geschütze und sonstige Kampfmittel haben.

Ueber die Lage auf Madeira liegen jetzt nähere Berichte vor. Ein englischer Freimaurer, der an der Einweisung einer neuen Freimaurerloge in Madeira teilgenommen hatte, erklärte, daß die revolutionäre Bewegung in Madeira auf die Selbständigkeit der Insel hinführe. Der Militärdiktator hat ein Manifest erlassen, worin es heißt, daß die vollständige Autonomie der Insel die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten sei. Das Geschäft liegt vollständig still. Die Bevölkerung hat möglichst viele Lebensmittel aufgekauft und in den Banken so viel Geld abgehoben wie nur möglich war. Die Revolutionäre haben die Telefonverbindungen unterbrochen und eine strenge Zensur eingeführt.

Die Umstürzpläne sind von den erfahrenen Revolutionären bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet gewesen. Sollten die portugiesischen Regierungstruppen vor Funchal eintreffen, so sollen zunächst Verhandlungen eingeleitet werden. Sollte es aber zu einer Landung von Truppen kommen, so würden die Revolutionäre dies mit Gewalt verhindern.

Die Lage in Portugal wird trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Regierung allgemein als kritisch angesehen. General Norton Matos, der bei einer erfolgreichen Revolution die portugiesische Präsidentschaft übernehmen sollte, ist im Militärhospital von Lissabon eingesperrt.

Anglikaner, Vatikan und Jerusalem.

Die Palästinareise des Erzbischofs von Canterbury.

London, 12. April. Der anglikanische Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, befindet sich zur Zeit auf einer Reise durch Palästina, die allerlei Aufsehen erregt. Man spricht von einer Annäherung der anglikanischen und der orthodoxen Kirche.

Nunmehr meldet der „Daily Herald“, der Erzbischof von Canterbury werde die orthodoxen Osterfeiertage nicht in Jerusalem verbringen. Die Programmänderung erfolge mit Rücksicht auf den Vatikan.

Der Korrespondent der „Morning Post“ berichtet darüber weiter, der Vatikan habe der englischen Regierung mitgeteilt, daß der Besuch Langs in Jerusalem nicht gern gesehen werde. Die britische Regierung habe davon Kenntnis genommen, bisher aber noch keine Zusage gemacht. Der Vatikan habe geltend gemacht, daß ein Besuch der heiligen Stätten durch den Primas der anglikanischen Kirche den status quo ernstlich gefährde, der darin bestehe, daß die lateinische, griechische, koptische und armenische Kirche anerkannte Rechte hinsichtlich der Zeit und Ort für Kirchenfeiern hätten, während die anglikanische Kirche solche Rechte nicht besitze. Der Vatikan erhebe keine Einwände gegen den Besuch der heiligen Stätten durch den Erzbischof als Privatperson. Im Hinblick auf die gespannte Lage in Palästina erscheine ein offizieller Besuch aber als durchaus unangebracht. Der Vatikan verfolge mit Besorgnis die Möglichkeit einer Annäherung zwischen der anglikanischen und orthodoxen Kirche und befürchte, daß die orthodoxe Kirche dem Erzbischof von Canterbury die Teilnahme am Gottesdienst und der Prozession und die Benutzung der Kirche für Amtshandlungen gestatten könnte. Dies würde dem römisch-katholischen Ansehen schaden. Es könnte dem Eindruck erwecken, als ob die anglikanische Kirche schrittweise, jedoch ohne Berechtigung von den Heiligtümern Palästinas Besitz ergreifen wolle.

Der Orientflug des „Graf Zeppelin“.

Kundgebung für Edener. — Palästinafahrt.

Aairo, 12. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete um 7.20 Uhr Samstag morgens im Flughafen von Almaza, wo sich trotz der frühen Morgenstunde etwa 25 000 Menschen eingefunden hatten. Das Luftschiff hatte kaum den Boden berührt, als die Menge die polizeiliche Absperzung durchbrach und sich enthusiastisch um das Luftschiff herumdrängte. Als Dr. Edener an der Tür der Gondel sichtbar wurde, war dies das Zeichen zu einer großen Kundgebung der Menge. Eine Stunde später stieg das Luftschiff erneut auf, um seinen Flug nach Palästina zu unternehmen.

Einzelheiten der Landung.

Bei der Landung des Luftschiffes auf dem Flughafen wurde mit großem Interesse beobachtet, daß ein Mitglied der Besatzung mit dem Fallschirm aus dem Luftschiff

absprang, als dieses noch etwa 120 Fuß vom Erdboden entfernt war. Dieses Besatzungsmitglied hatte anscheinend den Auftrag, die erforderlichen Anweisungen beim Vorankergehen an die Haltemannschaften zu erteilen. Die Landungsmandover gingen unter Aufsicht des Fliegerleutnants Lud vor sich, der seinerzeit zu dem besonderen Zweck nach Ägypten gekommen war, die Landungsmandover des verunglückten Luftschiffes „R. 101“ zu leiten. Als Dr. Edener erfuhr, daß die Vorbereitungen unter Lufts Leitung getroffen worden seien, zeigte er sich hochbefriedigt und voller Vertrauen. Lud wurde von Dr. Edener eingeladen, ihn auf der Rückfahrt nach Deutschland an Bord des „Graf Zeppelin“ zu begleiten.

Ueber Jerusalem.

„Graf Zeppelin“ ist um 11 Uhr über Jerusalem gelandet worden. Man rechnet damit, daß das Luftschiff am Montag wieder in Friedrichshafen landet.

Feuerschloß stürzt auf ein Haus.

Loth a. Rh. Bei Abbrucharbeiten am Nollig-Berg in Loth ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von der steilen Berghöhe stürzte plötzlich ein Gewicht von mehreren Zentnern auf ein Wohnhaus. Er durchschlug die Wand und fiel in die Küche, wo eine Frau mit Sohn und Tochter gerade beim Mittagstisch saßen. Während die Frau schwer verletzt wurde, kamen Tochter und Sohn mit leichten Verwundungen davon. Die Kucheneinrichtung wurde völlig zerstört. Das Gebäude sollte schon vor einiger Zeit wegen der Gefährlichkeit der Abbrucharbeiten geräumt werden, jedoch waren die Bewohner der Anordnung nicht nachgekommen.

500 Zimmereinrichtungen vernichtet.

Koblenz, 12. April. Am Samstag früh brach in dem Hauptlagerhaus einer hiesigen Möbelfabrik aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das auch die angrenzenden Gebäude einer Automobilfabrik ernsthaft bedrohte. Die Berufsfeuerwehr rückte mit allen Löschzügen an die Brandstelle, sah aber bei der riesigen Ausdehnung des Flammenmeeres keine Möglichkeit, das entsetzte Element zu bekämpfen. Es mußten deshalb sogar die dienstfreien Mannschaften der Berufsfeuerwehr und ein großer Teil der freiwilligen Feuerwehr aufgeboten werden, die sich lediglich darauf beschränkten, die angrenzenden Gebäude, insbesondere das Automobilunternehmen und das Kesselhaus, vor den Flammen zu schützen. Nach eifrigen Bemühungen gelang es schließlich, den Flammenherd abzuriegeln. Jedoch war nicht zu vermeiden, daß das gesamte Dach und das Obergeschloß des Möbellagerhauses eingestürzt wurden.



Ich bringe Ihnen Glück!

Bestellen Sie sofort ein Los der Preuß.-Südd. Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse am 20. u. 21. April

bei einem Staatl. Lotterieb.-Einnehmer

oder bei der

Preussisch-Süddeutschen Lotterieb.-Bank

Berlin W 8, Friedrichstraße 186

1/5 Los 5 RM, 1/10 Los 10 RM, 1/20 Los 20 RM, 1/40 Los 40 RM



Die Lindenwirtin auf Postkarten. — „Nennchen“ eine geschichtliche Persönlichkeit. — Die patente Amerikanerin. — Die Notbremse wegen des entlaufenen Mannes.

„Lindenwirtin, du junge“, so erklang es schon unzählige Male, wo immer fröhliche Menschen bei funkelndem Wein beisammen waren und Lieder sangen, und selbst heute noch, in der Zeit der Sachlichkeit, wird dieses frohe Lied immer noch gesungen. Kein Wunder, daß die „Lindenwirtin“, die keine Phantasiegestalt war, sondern heute noch lebt, Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bei ihrem 70. Geburtstag war. Sie gehörte zu den unentbehrlichen Requisiten der Rheinromantik und hat die Ehrenmitgliedschaft des Verkehrsvereins ihres Heimatstädtchens vollaus verdient. Recht ernüchtert mögen nun die Nennchen-Schwärmer geworden sein, als sie sahen, daß Nennchen Schuhmacher, die im Lied verherrlichte Lindenwirtin, in ihren alten Tagen noch einen Prozeß geführt hat. Und um was? Hat jemand sie beleidigt oder ein neidischer Konkurrent sie verleumdet? Oder muß sie um Hab und Gut kämpfen? Ach nein, Nennchen ist keine verfolgte Unschuld und keine schuldlose Frau. Nur ihre Berühmtheit ist daran schuld. Ein Bonner Papierwarengeschäft hatte nämlich Postkarten mit ihrem Bilde vertrieben, und die Lindenwirtin hat gegen den Inhaber auf Unterlassung des Verkaufs geklagt. Vermutlich hat sie einem anderen Geschäft das Recht, ihr Bild zu vertrieben, gegen gutes Entgelt überlassen. Das Amtsgericht Bonn hat jedoch gut rheinischen Sinn für Humor gezeigt und die Klage abgewiesen, und zwar mit der folgenden schönen Begründung: Im allgemeinen sei zwar der Vertrieb und die Schaustellung von Bildnissen nur mit Genehmigung der Abgebildeten gestattet. Bei Persönlichkeiten aber, die dem Bereich der Zeitgeschichte angehören, bedürfe es dieser Genehmigung nicht. Nennchen Schuhmacher sei als Lindenwirtin vielmehr ein Sinnbild der Rheinromantik und des studentischen Lebens am Rhein vergangener Jahre, was sich besonders in der großen Beachtung gezeigt habe, die Presse und Rundfunk Nennchen Schuhmacher an ihrem 70. Geburtstag gewidmet haben. Personen aber, denen sich in so hohem Maße die öffentliche Anteilnahme zuwende, gehörten dem Bereich der Zeitgeschichte an. Der Beklagte dürfe somit die Karten mit dem Bild der Lindenwirtin ohne deren Genehmigung verbreiten.

Aber Lindenwirtin, du alte, bist du nicht mehr die alte Lindenwirtin, die junge? Die „unter der blühenden Linde“ dem fremden Wandersmann den besten Wein gegen ein paar liebe Worte und Blicke kredenzte, ohne nach der Bezahlung zu fragen? Die in der Sommernacht so romantisch

schwärmt? Aber halt mal, da fällt mir ein, so ganz geschäftsunfähig war aber Nennchen selbst in jener seltsamen Zeit doch nicht. Erst nachdem sie dem jungen Burtschen Hut, Ränzle und Wanderstab abgenommen hatte, nahm sie schließlich auch mit seinem Herzen vorlieb. Also bei aller Romantik, auf's Geschäft verstand sich Nennchen doch schon. Sie hat den Prozeß nun zwar verloren, aber es wurde ihr gerichtsnotorisch bezeugt, daß sie eine „geschichtliche Persönlichkeit“ sei. Und das will doch auch allerhand besagen, so daß die Lindenwirtin sich mit dem Urteil zufrieden geben kann. Ich wünsche ihr auf jeden Fall, daß sie sich noch lange ihrer Berühmtheit und ihrer herrlichen Heimat freuen möge.

Ganz patent verhielt sich da vor kurzem eine andere Frau, allerdings eine moderne, in Amerika. Ein Mann namens Benoit im Staate Oregon hatte sich vor dem Richter zu verantworten; weswegen? Na, wegen Uebertretung des Alkoholgeetzes natürlich. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 100 Dollar Geldstrafe. Die drei Monate sah der Mann ab, doch seine Frau erreichte durch mehrere Bittgesuche, daß man ihr für diese Zeit eine Unterstützung auszahle. Und als ihr Mann entlassen wurde, erschien sie im Gericht und zahlte von der Unterstützung die 100 Dollar Geldstrafe. ... sehr verblüfft gewesen sein.

Eine tüchtige Frau, so werden die Ehemänner sagen, und dieser Mann kann froh sein, daß er sie hat. Es soll aber auch Männer geben, die nicht froh sind, daß sie Frauen haben, und ganz widerpenstige Exemplare laufen ihnen sogar einfach weg. Aber die Frauen haben die Augen auf. Eine hat sogar neulich die Notbremse deswegen gezogen. Eine Frau aus Eisenach saß auf der Fahrt zwischen Bebra und Rotenburg plötzlich die Notbremse in Bewegung. Der Zug hielt, alles schaut zu den Fenstern heraus, was wohl passiert wäre. Als die Bahnbeamten nachforschten, fanden sie eine Frau, die davonlaufen wollte. Sie hatte die Notbremse gezogen, weil sie in einem vorüberfahrenden Zuge ihren schon lange gesuchten Ehemann, von dem sie getrennt lebte, gesehen zu haben glaubte. Sie war so fest dieses Glaubens, daß sie mit dem Zuge nicht weiterfuhr, sondern zu Fuß nach Bebra zurückkehrte. Ihren Mann hat sie dort nicht mehr gefunden, und selbst wenn er in dem Zuge gewesen wäre, hätte er sicher rechtzeitig das Unheil gewittert und wäre nicht mit Blumenstrauß zum Empfang seiner verlassener Ehehälfte auf dem Bahnsteig stehen geblieben.

Das Erfindungszeug für Ely Weinhorn gekartet. Nach mehreren Probeflügen ist das von einer Berliner Zeitung zur Verfügung gestellte Klemm-Flugzeug in Böblingen gestartet, das Ely Weinhorn, die ihr Flugzeug in der Sahara im Stich lassen mußte, den Weiterflug ermöglichen soll. Das Flugzeug wird von dem Flieger Osterkamp gesteuert.

Kaubüberfall auf Konsumverein. Abends kurz nach Abendkloß drangen zwei maskierte Männer mit vorgehaltenen Revolvern in das Warenlager des Breslauer Konsumvereins ein. Den Lagerhalter zwangen sie das Geld herauszugeben.

Wieder Neuschnee im Riesengebirge. Seit Freitag vormittag hat es im Hochgebirge zeitweise wieder kräftig geschneit, so daß 10—20 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die Temperaturen betragen auf der Schneekuppe 10 Grad, auf dem Ramm 5 Grad Ralte.

Zwei Banddirektoren verhaftet. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Handelsbank in Lodz wurden auf Anordnung des Staatsanwalts der Generaldirektor der Bank und ein höherer Beamter verhaftet.

Der Zusammenstoß zwischen „Glorius“ und „Florida“. Das Kriegsgericht, das den Zusammenstoß zwischen dem englischen Flugzeugmutterkiff „Glorius“ und dem französischen Dampfer „Florida“ untersucht hat, hat entschieden, daß das Unglück, dem 32 Menschen zum Opfer gefallen sind, auf höhere Gewalt zurückzuführen sei.

Spuren Cäsars und Vercingetorix! In Sarlienes bei Clermont-Ferrand hat ein Landwirt zahlreiche Steile mit Waffen und Schmuckstücke entdeckt. Es wurde festgestellt, daß es sich um äußerst seltene und wertvolle Schmuckstücke gallischer Freiheitskämpfer aus der Zeit von Vercingetorix und Cäsar handelt.

Aman Ullah p'ige i nah M. Der ehemalige König Aman Ullah von Afghanistan ist in Port Said eingetroffen, und in einem Sonderzuge nach Suez weitergereist, von wo er sich zu einer Wallfahrt nach Mekka begeben wird.

Das größte deutsche Blatt Südamerikas. Die deutsche „La Plata-Zeitung“ eröffnete ihr neues, siebenstöckiges Verlagsgebäude. Sie ist das größte deutsche Blatt Südamerikas und erscheint im 63. Jahrgang.

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 18. April 1931.

Täglich

An den Quellen:

Von 8 bis 9 und 17 bis 18 Uhr Schallplattenkonzert.

Im Kurhaus:

An Wochentagen von 16³⁰ bis 17³⁰ Uhr, Sonntags von 16—18 Uhr Konzert und Tanz. Kurhauskapelle Burkart. Von 11 bis 12 und 20—21 Uhr: Konzert Weileslügel. (Firma Weile & Söhne, Freiburg i. B.). — Kurhaus-Tanzbar: Samstags und Sonntags ab 21 Uhr Tanzkapelle Burkart. — Cafesaal: Täglich geöffnet von 10 bis 21 Uhr.

Sonderveranstaltungen

Dienstag, den 14. April, von 20—22 Uhr in der Wandelhalle Konzert Kapelle Burkart.

Millwöch, den 15. April, 20.15 Uhr im Kurhaussaal: 4 Zklus.-Konzert. Viederabend Eva Benberg. Eintritt 3.50, 2.50 und 1.50 RM.

Freitag, den 17. April, 20.15 Uhr im Kurhaussaal: Vortrag des Vereins für Geschichte und Altertumskunde „Mittelrheinische Landschaftsmalerei von 1750—1930“ Dr. von Holsli.

Sonntag, den 19. April, Eröffnung der ersten Kunstausstellung in den oberen Sälen des Kurhauses „Mittelrheinische Landschaftsmalerei von 1750—1930“.

Mus Bad Somburg und Umgebung

Die Lenznatur gibt neue Kraft.

Wie die Natur jetzt ihrer Freiheit wiedergegeben wird, so gibt auch durch das Menschenherz ein Mitschwingen und Mitklingen der Frühlingsfreude. Frühlingshoffnung glüht wie ein neues Feuer in der Menschenbrust, und wie ein Jubelruf klingt das befreiende Strömen: Licht, Leben! Wie dem Hoffen aber entspringen als Weggenossen Mut und Kraft. Darum ist es nicht zu verwundern, wenn zur Zeit dieser Umwälzung in der Natur mit immer steigender Gewalt im Menschen der Drang, frei zu sein von jedem Zwang und der Enge der Verhältnisse, aufs Neue entfacht wird. Es ist ein wunderbares Gesetz des menschlichen Lebens, daß dies gewissermaßen von selbst die Erneuerung verlangt, die zur Selbsterhaltung und bevorstehenden Anspannung notwendig ist. Allen Gewalten zum Trotz sollen wir nicht verzagen und untätig in Hoffen und Ergeben warten, was das Glück uns in den Schoß wirft; unsere Aufgabe ist es, zu ringen und zu kämpfen, um durch unser Mitwirken eine Veränderung der uns erdrückenden Verhältnisse zu bewirken. Dazu aber brauchen wir Kraft, Gesundheit und Lebensfreude. Wer das Leben bejahen will, muß Freude erfahren, der der Natur als Spender der Freude nahesteht. Mach dich frei und wirf von dir, was dich drückt, verjage alle finsternen Gedanken, die dein Leben darniederdrücken. Gehe hinaus über die Felder, wo die Winteraat neues Leben verkündet, oder zum Wald, wo dir überall die Frühlingsboten entgegenstehen, wo die gesiedelten Sängere ihr Willkommen erschallen lassen und in den Wipfeln der Bäume der Lenzwind sein Lied singt von Frühlingsguten und Frühlingskraft. Im warmen Strahl der Frühlingssonne wirst auch du frei werden von allem Unreinen, was dir anhaftet. Gleich einem Feuer wird es dich durchglücken und läutern, neue Kraft und neues Hoffen wird auch dir geschenkt, und die Segnungen des Frühlings werden auch dir in überreichem Maße offenbar werden.

Verbearbeitung des Somburger Schwimmklubs.

Frühling läßt sein blaues Band,
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düste
streifen ahnungsvoll das Land.
Weilchen träumen schon,
wollen bald kommen.
Ganz von fern ein leiser Harzenton!
Frühling ja Du bist's Dich hab ich vernommen.

Mit diesem herrlichen Dichterworte treten wir in diesem Jahre wieder an die Öffentlichkeit. Frühling haucht in der Natur, Frühling in den Herzen der Menschen, jetzt naht bald die Zeit, wo wir wieder unseren Körper in volles freies Natur stärken und stärken können. Der Somburger Schwimmklub hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, durch Vorführung dreier Lehrfilme die Turn- und Sportsache zu werden. Um nun diejenigen, die dem Turn- und Sportwesen noch fern liegen, zu begeistern und zu erfassen und ihnen den hohen Wert der Leibesübung, insbesondere des Schwimmsports für die Gesundheit einmal zu zeigen, hat sich der Somburger Schwimmklub entschlossen, am 19. April, vormittags 11.15 Uhr, verschiedene Filme über den Schwimmsport und Leibesübungen im „Kellpa“, Cullenstraße 26, vorzuführen zu lassen. Der überall mit so großem Beifall aufgenommene Film der Deutschen Turnschule „Große Menschen“ gelangt zur Vorführung. Daneben drei andere Schwimmfilme, der eine dieser Filme zeigt uns die Rettung Ertrinkender, der andere eine lustige Schwimmkomödie von Moritz und Moritz und schließlich erleben wir selbst vor unseren Augen, welche Bedeutung die Leibesübungen, insbesondere das Schwimmen auf der letzten Olympiade im Jahre 1928 in Amsterdam gewann. Der Somburger Schwimmklub lädt alle Sportfreunde zu dieser Veranstaltung ein. Die Eintrittspreise sind den Verhältnissen entsprechend so niedrig gehalten, daß jeder diese schöne Filmvorführung besuchen kann. Sie betragen 30, 50 und 70 Pfg.

Ruhestandsbeamte treffen sich heute nachmittags, 4 Uhr, im Kellpa Restaurant 1. Stock.

Bei den Mildeutschen. Ueber das Thema „Untergang oder Widerstand“ sprach am gestrigen Abend im „Schützenhof“ Herr Karl Grube-Berlin. Der Redner betonte grundlegend, mit legalen Mitteln wolle das nationale Deutschland sein Ziel erreichen. Die Hauptwaffe der Legalität sei heute der Stimmzettel. Er solle es ermöglichen, dem Volksbegehren zur Auflösung des Reichstags zum Siege zu verhelfen. Da es um die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde, die durch den Youngplan 60 Jahre verklärt seien, ginge, habe man es bei dem heiligen Volksbegehren mit einem heiligen Kampf zu tun. Preußen müsse wieder der führende nationale Staat werden. Der Redner wies in seiner Art auf den nie versinkenden Hahnenkampf unseres westlichen Nachbarn gegen Deutschland hin, machte auf die Stimmung der Auslandsdeutschen aufmerksam unter besonderer Berücksichtigung der Elbasser. Mit der Aufforderung, als Nationaler seine Pflicht zu tun, beendete Herr Grube seine Rede.

Für das Volksbegehren haben sich im Stadtbereich Somburg bis heute vormittags 640 Personen in die Listen eingetragen.

Vergaserbrand. In der Dorotheenstraße geriet am gestrigen Tage der Kraftwagen eines hiesigen Automobilisten in Brand. Ein Polizeibeamter, der zufällig des Wegs kam, stellte einen Vergaserbrand fest, der in kurzer Zeit vom ihm selbst gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist ganz gering.

Blinder Alarm. Der Inhaber des Hardwaldrestaurants, Herr Scheller, meldete gestern Abend der Polizeibehörde „Starke Rauchbelästigung“. Jedoch ein Waldbrand nicht ausgeschlossen sei. Um 8 Uhr rückte die Feuerwehr mit Motorspritze in den Hardwald, konnte aber bald wieder den Nachhauseweg antreten, da glücklicherweise alles in besser Ordnung war.

Evangelische Volksvereinigung. Am Sonntag, dem 19. ds. Mts., findet abends 8 Uhr im Hotel „Schützenhof“ wieder ein der so beliebt gewordener Familien-Abende statt. Diesmal gelangt das 4aktige Schauspiel „Im Forsthaus“ zur Aufführung. Ein kleines Orchester unter Leitung von Mitglied Karl Schaffner verschönert durch musikalische Darbietungen den Abend. Alle Mitglieder, nebst Angehörige sowie die ganze evangelische Gemeinde ist herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird diesmal 1.— Rmk. (einschl. Steuer) Eintritt erhoben. Karten sind im Vorverkauf bei dem Vereinsrechner Herrn Otto Kaiser, Obergasse 5, sowie an der Abendkasse erhältlich. Alles Nähere wird noch durch Inserat bekanntgegeben.

Somburger Taunusklub e. V. Der Klub unternimmt am Sonntag, dem 19. April, eine Wanderung nach Lohrpark-Bornheimer Hang.

Unterschlagung. Der bei der hiesigen Filiale einer Frankfurter Lebensmittelgroßhandlung angestellte Ausläufer Josef Weiß von hier ist nach Unterschlagung einer erheblichen Geldsumme, die er für das Geschäft einkassiert hatte, am Samstag nachmittags flüchtig gegangen. Auch das Fahrrad hat der erst 20jährige Bursche mitgenommen.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Bad Somburg v. d. S. veranstaltet am Sonntag, dem 26. ds. Mts. abends 8.15 Uhr im Saalbau eine Wohltätigkeitsvorstellung, deren Reinerlös zur Unterstützung bedürftiger Kriegsoffer verwendet werden soll. Der Theater-Club Bad Somburg hat sich in ungelieblicher Weise an diesem Abend zur Verfügung gestellt und bringt den kürzlich mit großem Erfolg aufgeführten Schwank „Der keusche Ledemann“ zur Darstellung. Auch das bereits bekannte Salon-Orchester der Freiw. Feuerwehr wird unter persönlicher

Leitung des Kapellmeisters Herrn Wih. Lüddecke durch musikalische Darbietungen die Veranstaltung verschönern. Eintrittskarten sind im Vorverkauf durch die Mitglieder, sowie im Blumenhaus See und an der Abendkasse erhältlich. Es kann nur jedem der Besuch dieser Veranstaltung empfohlen werden, zumal es der Theaterclub verspricht, durch Kunst und Humor, die augenblickliche Schwere der Zeit für einige Stunden in Vergessenheit zu bringen.

Anweisung zur Obstbaumpflanzung. Mit der Winterspritzung der Obstbäume ist aufzuhören, sobald die Knospen zu schwellen beginnen. Zu einer wirksamen Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge an Kern- und Steinobst genügt die Winterspritzung nicht. Der Hauptwert liegt vielmehr bei den Frühlings- und Sommerspritzungen, die sachgemäß durchgeführt werden müssen. Apfelbäume spritzt man, wenn mit Knospenwüchser- oder Frostspanner zu rechnen ist, schon vor der Blüte. Gleich nach dem Abfallen der Blütenblätter folgt bei Äpfeln und Birnen eine weitere Spritzung, und zwei bis drei Wochen nach dieser muß noch einmal gespritzt werden. Rirschen werden während des Knospenausbruchs gespritzt, wenn Frostspanner oder Rirschenblütenmotte auftreten. Eine weitere Spritzung folgt gleich nach dem Abfallen der Blütenblätter gegen Schrotschuppenkrankheit und späten Frostspannerfraß. Zwetschen, Pflaumen und Mirabellen sind im allgemeinen gleich nach der Blüte zu spritzen. Die Spritzung wird nach 8—10 Tagen wiederholt. Als Spritzmittel verwendet man Brühen, die gleichzeitig gegen Pilzkrankheiten und Insekten wirksam sind.

Der Weltoberer Radio. Es ist berechnet worden, daß in der ganzen Welt jetzt 24 Millionen Radioapparate im Gebrauch sind. Davon entfallen etwa 45 Prozent auf Amerika.

Fußball.

Somburger Sport-Verein 05 e. V.

Der Somburger Sport-Verein hat nunmehr seine Verbands Spiele beendet und nimmt in der Nordmainkreislige den 10. Tabellenplatz ein. Die Verbands Spiele, die über 7 Monate dauerten, stellten an die Spieler große Anforderungen. Der Erfolg dieser Verbands Spiele ist für den S. S. V. nicht gerade überzeugend gewesen. Es wurden bei verschiedenen Spielen Punkte sozusagen verschenkt. Die Hauptsache jedoch ist, daß sich der S. S. V. den Verbleib in der Kreislige gesichert hat. Daß die Somburger Mannschaft in spielerischem Können den besser platzierten Vereinen nicht nachsteht, beweisen die Abschlüsse für die kommende Privatspielsaison. Es ist der Vereinsleitung gelungen, Spiele gegen namhafte Gegner abzuschließen, so u. a. gegen die besten Pokalmannschaften von Frankfurter Großvereinen wie Fußball-Club, Sportgemeinde Eintracht, Sport-Club Roß-Weiß, Union Niederrad, V. F. U. Neu-Sienburg.

Privatspiele.

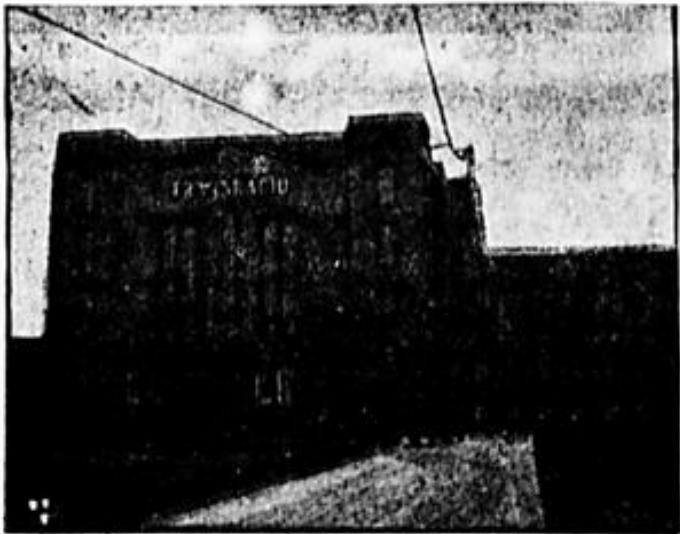
19. 4. 31	SGC. Blau-Weiß Bürger — HSV.
26. 4. 31	HSV. — Spv. 09 Hofheim.
2. 5. 31	Almania Nied. — HSV.
3. 5. 31	NSA. — HSV. in Airdorf.
10. 5. 31	Eintracht Frankf. (Pokal-Mannsch.) — HSV.
14. 5. 31	Mercur Frankfurt — HSV.
16. 5. 31	HSV. — FC. 09 Oberstedten.
17. 5. 31	Spv. 09 Hofheim — HSV.
24. 5. 31	Fulda-Neuhof — HSV.
25. 5. 31	Spv. Elm. — HSV.
30. 5. 31	Rot-Weiß Frankf. (Pokal-Mannsch.) — HSV.
31. 5. 31	HSV. — Blau-Weiß Bürger.
6. 6. 31	FC. Spv. Frankf. (Pokal-Mannsch.) — HSV.
14. 6. 31	HSV. — Mercur Frankfurt.
2. 8. 31	HSV. — Union Niederrad (Pokal-Mannsch.)
8. 8. 31	HSV. — SGC. Rödelsheim.
9. 8. 31	Germania Niederradenbach — HSV.
16. 8. 31	HSV. — VfV. Neu-Sienburg (Pokal-M.)

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Berg, Bad Somburg
für den Inseratenteil: Fritz W. Krägenbrint, Bad Somburg
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth & Co., Bad Somburg

Vom Zeitgeist wird hinweggemäht
das, was nicht reine Qualität
Die SALEM Zigaretten sehn
wir darum überall bestehn!

SALEM ZIGARETTEN
sind Qualitätsmarken!





25 Jahre Nauen.

Die Station Nauen bei Berlin, die größte Funkstelle der Welt, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das bedeutet gleichzeitig 25 Jahre drahtlosen Ueberseeverkehr. Der Sender Nauen reicht 20 000 Kilometer weit.

20 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Im letzten Vierteljahr 1930 standen die Arbeitsmärkte nach einer Uebersicht des Statistischen Reichsamtes im Zeichen der weiteren Verschärfung der Weltwirtschaftskrise;

dazu kamen die üblichen jahreszeitlichen Einwirkungen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich infolgedessen noch beträchtlich erhöht; die Zunahme seit September 1930 beträgt etwa vier bis fünf Millionen. Ende 1930 hatte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie einigermaßen zuverlässig erfassbar ist, mindestens 19 bis 20 Millionen erreicht. Dazu kommt die zweifellos erhebliche Zahl von Arbeitslosen derjenigen Länder, vor allem Südamerikas, Asiens und Afrikas, die mangels statistischer Angaben oder wegen ihrer sozialwirtschaftlichen Sonderverhältnisse nicht in die Schätzung einbezogen werden konnten. Im Verlaufe der Weltwirtschaftskrise hat der Anteil der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Großbritanniens an der Gesamtbeschäftigung in der Welt erheblich zugenommen. 14 bis 15 Millionen, d. h. vier Fünftel, (Mitte 1929 nur drei Fünftel) aller Arbeitslosen befinden sich gegenwärtig in diesen drei Ländern. Nimmt man die genannten drei Länder als Einheit, so läßt sich errechnen, daß dort der Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Bevölkerung sich seit Mitte 1929 um 10 bis 12 Prozent vermindert hat und daß ein Viertel der erwerbstätigen Bevölkerung oder 6 bis 7 Prozent der Gesamtbevölkerung arbeitslos sind. Auch in den übrigen Ländern hat das Anwachsen der Arbeitslosigkeit im letzten Vierteljahr 1930 fast durchweg zu einem bisher noch nicht erreichten Höchststand geführt. Besonders bemerkenswert ist die starke Zunahme der letzten Zeit im Deutschen Reich, den Vereinigten Staaten, im Australischen Bund, in Kanada, Italien, Polen, Oesterreich, Ungarn, den Niederlanden, Belgien und der Tschechoslowakei. Außer in Rußland ist nur in Japan als Folge der geringen konjunkturellen Besserung in der letzten Zeit ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. Seht man die Zahl der Arbeitslosen in Beziehung zur Gesamtbevölkerung und der Zahl der Erwerbstätigen, so steht Deutschland an erster Stelle; es folgen in kurzem Abstande (abgesehen von Danzig) die Vereinigten Staaten

und Großbritannien. Zu diesen am schärfsten betroffenen Ländern gehörten bisher auch schon Oesterreich, Australischer Bund und Italien. Hinzu kommt nunmehr die Tschechoslowakei, die im September noch vergleichsweise niedrige Intensitätszahlen aufwies. Bemerkenswert ist auch, daß die Arbeitslosigkeit in Ländern, die wie Dänemark, die Niederlande und Belgien neben einer hochentwickelten Industrie eine intensiv betriebene Landwirtschaft besitzen, stärker zugenommen hat, als in den Agrarländern Kanada und Ungarn mit vorwiegend extensiv betriebener Landwirtschaft. Eine weitere Gruppe bilden die Länder, in denen die Arbeitslosigkeit auch weiterhin nur eine geringe Intensität besitzt. Das sind teils Länder, die, wie Schweden, Norwegen, Schweiz, Frankreich und Irland verhältnismäßig spät von der Weltwirtschaftskrise erfaßt wurden, teils Länder, die, wie Polen, Rumänien, Jugoslawien und die Randstaaten als agrarische und bäuerliche Gebiete industrielle Arbeitslosigkeit nur in geringem Ausmaß aufweisen.

Frankfurt a. M. (Auto- und Straßenbahn zusammenstoß.) In gefährlicher Situation befanden sich an der Galluswarte die Insassen eines Autos, das zwischen zwei Elektrischen, und zwar einen Wagen der Linie 10 und einen Straßenbahnzug der Linie 12 kam. Ersterer kam aus der Kleyerstraße, letzterer vom Hauptbahnhof her. Das Auto wollte rasch durch, wurde aber erfaßt, zur Seite geschleudert und schwer beschädigt. Die beiden Autoinsassen flogen aus dem Wagen auf die Straße, hatten aber das Glück, nicht erheblich verletzt zu werden. Durch das rasche Bremsen des Wagenführers der Linie 12 wurde ein größeres Unglück verhindert. Ein Straßenbahnfahrer der Linie 10 bekam einen Nervenschock. Die Schuld soll dem Kraftwagenlenker zugeschrieben sein.

Kaufmännischer Verein Bad Homburg Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Montag, den 20. April 1931, abends 8 Uhr, im Nebensaal des »Wiener Kaffee«, Schwedenpfad

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Abrechnung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Aussprache üb. die Weihnachts-Verbe-Woche und Ausstellung im Kurhaus.
6. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen; ebenso laden wir alle Aussteller der letzten Weihnachts-Ausstellung im Kurhaus herzlichst ein.

Der Vorstand.

Ämliche Bekanntmachung.

Städtische Berufsschule.

Der Unterricht in der Städt. Berufsschule beginnt am Mittwoch, dem 15. April 1931, vormittags 7 Uhr. Nach § 1 des Gesetzes betreffend die Berufsschulen in Preußen vom 31. Juli 1923 und des § 1 der hiesigen Ortsfassung sind zum Besuche des Unterrichts verpflichtet alle nicht mehr volksschulpflichtigen und unverseteten Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts unter 18 Jahren. Ausgenommen sind nur die in rein landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Jugendlichen für die Sommermonate und Jugendlichen mit dem Zeugnis der Reife zur Unterprima einer höheren Lehranstalt. Bei den weiblichen Jugendlichen sind außerdem von der Schulpflicht befreit diejenigen Jugendlichen, die zu Ostern 1929 und 1930 aus der Volksschule entlassen wurden. Neu aufgenommen werden:

am Mittwoch, dem 15. April, 7 Uhr vormittags: Maler, Weißbinder, Buchdrucker, Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Portefeutiller, Handlungen- und Bürolehrlinge um 1/2 nachmittags: Bäcker und Metzger.

am Donnerstag, dem 16. April, 7 Uhr vormittags: Gärtner, am Freitag, dem 17. April, 7 Uhr vormittags: Ungelernte Jugendliche

am Montag, dem 20. April, 7 Uhr vormittags: Bauhandwerker, am Dienstag, dem 21. April, 7 Uhr vormittags: Alle Lehrlinge des Metallgewerbes und Elektromonteur und Mechaniker, Schneiderinnen und Putzmakerinnen.

Freiwilliger Unterricht. Werkklasse für Knaben und Mädchen, Mittwoch nachmittags 5 Uhr, Unterrichtszimmer B (unentgeltlich).

Kurse für englischen Sprachunterricht und Handelskorrespondenz. Anfänger Freitag 8—10 Uhr abends, Fortgeschrittene Mittwoch 8—10 Uhr abends, im Unterrichtszimmer D Beitrag 12.— Rmk. im Halbjahr.

Kurs für Schneiden, Dienstag abends 7—10 Uhr, im Unterrichtszimmer D Beitrag 12.— im Halbjahr.

Zur Beschaffung der notwendigen Lernmittel (Heft, Zeichenblock, Bleistifte, Papiertasche usw.) benötigen die Jugendlichen einen Betrag von etwa 2.— Rmk.

Bad Homburg v. d. S., den 10. April 1931.

Der Magistrat.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige geübte Näherinnen Wirkerei Oberursel G. m. b. H. Oberursel (Taunus).

Drucksachen

liefern prompt
und sauber

die
Homburger
Neueste Nachrichten

Börsentisch 30 Rm.

durch leichtanzufertig. Artikel.
Im Hause, lt. kostenl. Ausf.
Melnels, Magdeburg A 13

Elektromotor

(Gleichstrom), 6 PS, gut
erhalten, billig zu ver-
kaufen. Näheres in der
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

sofort oder später mit od.
ohne Pension zu mieten
gekauft. — Offerten unter
B 220 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Inferieren bringt Gewinn

17. Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 15.—22. April 1931

Gesamt-Gewinne Mk. 465000

Hauptgewinn 100 000

50 000

40 000

20 000

Einzellos 1.— M
Doppellos 2.— M
Glücksbriefe zu 5.—
u 10.— M sortiert
empfiehlt und ver-
sendet (Nachnahme)

Geschäftsstelle der »Homburger Neueste Nachrichten«,
Zeilensstraße 26
Telefon 2707

Neu erschienen: Das führende BAND 16 Schlager-Album Zum 5 Uhr-Tee

Nur
RM.
4.—
statt
einzeln
be-
zogen
für
ca. RM.
36.—

Nur
RM.
4.—

Inhaltsverzeichnis:

1. Liebling, mein Herz läßt dich grüßen Slow-Fox
2. Erst kommt ein großes Fragezeichen Foxtrot
beide aus der Tonfilm-Operette »Die Drei von der Tankstelle«.
Robert Gilbert / Warner R. Heymann.
3. Oh, Fräulein Gretel Tangolied. Beda / Juan Llossas.
4. Liebste glaub an mich, Lied } a. d. Op. Schön ist die Welt.
5. Ich bin verliebt, Valse Boston / L. Herzer u. F. Löhner / Lohar
6. Das Mädchen am Bodensee Walzerlied. Traugott Schütz
und Karl Wilczynski / P. Mueller.
7. Wann Du mal in Hawaii bist Tango. Willi Rosen und Kurt
Schwabach / Willy Rosen
8. Trink mit mir auf Du und Du (Stein Song) Marschlied
und One Step. Jos. Freudenthal / E. A. Fenstad.
9. Schenk mir eine Tafel Schokolade Tangolied.
Fr. Schwarz und Roderich Lendor.
10. Singen laßt die Geigen... Tangolied. } a. d. Italia-Ton-
11. Wir Kameraden der Berge Marschlied. / film, »Der Sohn
der weißen Berge«. Willi Rosen u. Marcel Lion / Giuseppe Becce
12. Der Soldat ist treu, Marschlied } a. d. Allianz-Ton-
13. Warum bist Du so traurig? Lied/Tango / film »Drei Tage
Mittelmeer« Charles Amberg / Artur Guttman u. Nico Dostal
14. Am schönen Titicacasee Lied/Foxtrot. F. Rotter u. W. Jurmann
15. Die besseren Eltern Herren sind richtig! Foxtrot
Charles Amberg u. Willy Rosen / Fred Raymond u. Will Meisel
16. Weil ich dich so lieb hab (Exactly like you) Lied
und Slow-Fox. Beda / Jimmy Mc Hugh
17. Ein bißchen Puder, ein bißchen Schminke Tango
Friedr. Schwarz und Willy Rosen / Dr. Eberler und Will Meisel
18. Zuerst ein Schnäpschen (Tänzen) Tango. Friedrich
Schwarz und Jerry Wiga / Jerry Wiga
19. Wissen Sie, daß Ungarisch sehr schwer ist? Lied
und Foxtrot. Charles Amberg, Friedr. Schwarz und Joe Hajós.
20. Das macht uns keiner nach! Marsch und Lied. Her-
mann Frey / Willy Rosen.

20 d. z. Zt. beliebtest. Tonfilm-, Operetten- u. Tanz-Schlager 20
für Klavier mit vollständigen Texten / Ungekürzte Original-Ausgab.

Pracht-Ausstattung!

Künstlerisch. Mehrfarbentitel

Die früher erschienenen Bände seien in empfehlende Erinnerung gebracht.

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch
den VERLAG ANTON J. BENJAMIN, A.-G., LEIPZIG C1, TAUBCHENWEG 20.

Haushaltungsschule St. Maria zu Bad Homburg v. d. S.

- Abt. 1 Berechtigung wie Frauenschule
- Abt. 2 Staatl. anerkannte Haushaltungskurs:
(halb- und ganzjährig)
- Abt. 3 Erziehung für Berufsschule (14.—16. Jahr)
- Abt. 4 Vorbereitungskurs a. d. hausw. Gefellensprüf.
- Abt. 5 Sonderkurs (viermal in der Woche)

Beginn des Semesters 27. April

Anmeld. verb. Sonntags u. Mittw. entgegengenommen.

Ladenlokal

Zeilensstraße 26

in nächster Nähe d. Markt-
platzes, für jede Branche
geeignet, sofort billig zu
vermieten. Näheres zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Brothaus Konversations-Zeitung

Auslaufs-Anzeige, in
Kopfgeldschuß und
pragung, Halbleben-
17 Bände, komplett,
neu, eine Binde für
Bücherbrant, ver-
gegen Gebot. — An-
und unter 277 an
Geschäftsstelle zu

Erschütternde Zahlen.

Untersuchung über die Weltarbeitslosigkeit.

Das Statistische Reichsamt hat eine Untersuchung über die Weltarbeitslosigkeit angestellt und in einem umfassenden Bericht erschütternde Zahlen darüber mitgeteilt. Wir erfahren, daß Ende 1930 gegen zwanzig Millionen Menschen in der Welt erwerbslos waren. Dabei ist diese Zahl keineswegs vollständig, weil es eine Reihe von Ländern gibt, wie z. B. Südamerika, Afrika und Asien, in denen die Erwerbslosen von keiner Statistik erfaßt werden. Allein im Herbst 1930 als Folge der verstärkten Weltwirtschaftskrise stieg die Erwerbslosenziffer um rund vier bis fünf Millionen.

Von allen durch die Statistik erfaßten Arbeitslosen der Welt entfallen rund vier Fünftel, also 14 bis 15 Millionen auf Deutschland, England und die Vereinigten Staaten. Das sind überwiegend Industrieländer, bei denen seit Mitte des Jahres 1929 der Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Bevölkerung um 10 bis 12 Prozent gesunken ist. 6 bis 7 Prozent der Gesamtbevölkerung, mithin jeder achte Erwerbstätige, ist erwerbslos.

Nehmen wir nur die Ziffern für Deutschland. Von Ende 1929 bis Ende 1930 hat die bei den Arbeitsämtern angemeldete Zahl der Erwerbslosen von 2,85 auf 4,38 Millionen, also um 54 Prozent zugenommen. In dem gleichen Zeitraum stieg in England die Erwerbslosenziffer um 86 Prozent, nämlich von 1,34 auf etwa 2,5 Millionen. Hier ist noch zu beachten, daß in England nur die versicherten Arbeitslosen von der Statistik erfaßt werden, daß verschiedene Arbeiterkategorien überhaupt nicht in die Arbeitslosenversicherung einbezogen sind, so daß die Gesamtzahl der englischen Arbeitslosen noch bedeutend höher liegen dürfte. In den Vereinigten Staaten finden wir Statistiken nicht vor, sind also auf Schätzungen angewiesen. Nach solchen Schätzungen nahm die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten von 3 Millionen für Ende 1929 auf 7,5 für Ende 1930 zu, also um etwa 150 Prozent.

Das sind die eigentlichen Industrieländer. Aber auch die nicht rein industriellen Länder leiden in gleichem Maße unter der Weltwirtschaftskrise. So finden wir in Holland eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um rund 95 Prozent, in Jugoslawien um 76, in der Schweiz um 73 und in Polen um 62 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen in Belgien hat sich 1930 sogar verdreifacht. In der Tschechoslowakei ist eine Zunahme um 337 Prozent, in Rumänien um 514 und in Palästina um 511 Prozent zu verzeichnen.

Auf den Kopf der erwerbslosen Bevölkerung gerechnet, prägt sich in den Vereinigten Staaten die Arbeitslosigkeit am schärfsten aus mit 13 bis 15 Prozent. Wenn wir die Verhältnisse in Deutschland mit denen in England zuzüglich der Arbeitsuchenden vergleichen, so finden wir so ziemlich den gleichen Anteil der Arbeitslosen, gemessen an der Gesamtzahl der berufstätigen Bevölkerung. In Deutschland mit 13,3 Prozent geschätzt, in England mit rund 12,1 Prozent. Es folgen dann Österreich mit 9,2 Prozent, der Australische Bund mit 7,8, die Tschechoslowakei mit 6,2 und Italien mit 5,8 Prozent.

Hier haben wir lediglich die Zahlen von der Weltarbeitslosigkeit, wobei unberücksichtigt blieben die Milliardenverluste, die sich darin für die Weltwirtschaft ausdrücken müssen. Anstatt sich um wirtschaftliche Ziele zu streiten, sollten die Länder sich vielmehr zusammenschließen, um Mittel und Wege zu suchen, wie diese Arbeitslosigkeit behoben und die Wirtschaft wieder zur Gesundung geführt werden kann.

In Deutschland macht man zur Zeit alle Anstrengungen, um die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Eine Kommission unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat ein umfassendes Gutachten über die Angelegenheit erstattet. Die wichtigsten Einzelheiten

daraus sind bereits bekanntgegeben worden. Durch eine Verkürzung der Arbeitszeit — Einführung der 40-Stundenwoche — und durch Beseitigung des Doppelverdienstens hofft man, ungefähr eine Million derzeitiger Arbeitsloser wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern zu können. Es ist natürlich sehr schwer, im Voraus zu sagen, ob diese Zahl richtig ist. Bisher hat man in der Öffentlichkeit angenommen, daß durch die erwähnten Maßnahmen nur eine viel kleinere Anzahl Erwerbsloser Beschäftigung finden könnte. Aber selbst wenn es sich tatsächlich um eine volle Million Menschen handeln sollte, denen man durch Verkürzung der Arbeitszeit und durch Beseitigung des Doppelverdienstens wieder Arbeit und Brot verschaffen könnte, so wäre damit zwar viel, aber noch lange nicht alles erreicht, was erreicht werden sollte. Denn wir würden immer noch mehrere Millionen Arbeitsloser in Deutschland haben, ein Zustand, der natürlich auf die Dauer unerträglich ist. Es ist aber in der Tat so: die Überwindung der Arbeitslosigkeit ist ein Weltproblem. Ein Staat allein kann dieses Problem nicht lösen, sondern es müssen alle, „die guten Willens sind“, daran mitarbeiten. Daran freilich fehlt es bis jetzt immer noch. Trotz aller schönen Reden, die man im Völkerbunde und bei feierlichen internationalen Zusammenkünften sonstiger Art immer wieder hört, ist von einer internationalen wirtschaftlichen Solidarität noch immer nichts zu spüren. Ja, wenn zwei Staaten — wie das Deutschland und Österreich soeben getan haben — sich anschließen, zur Befestigung ihrer Wirtschaft eine Zollunion zu gründen, dann fällt man über sie her und sucht ihr Vorhaben mit allen Kräften der Politik und Diplomatie zu hintertreiben!

Es ist selbstverständlich, daß das Problem der internationalen Arbeitslosigkeit nicht gelöst werden kann, ohne gleichzeitig eine andere Frage in Ordnung zu bringen, die damit in engstem Zusammenhang steht: wir meinen die leidige Reparationsfrage. Solange aus der deutschen Volkswirtschaft Jahr für Jahr Milliardenbeträge herausgepumpt werden, die als Reparationszahlungen ins Ausland gehen, kann die deutsche Wirtschaft nicht gefunden. Auch von diesem Gesichtspunkte aus ist die baldige Neuordnung der deutschen Reparationsverpflichtungen eine dringliche Notwendigkeit.

Massenmörder Kürten vor Gericht.

Canger Prozeß mit dem Scheusal. — Massenaufgebot von Zeugen und Sachverständigen.

Noch vor einem Jahre trieb die Bestie Kürten ihr furchtbares Unwesen in Düsseldorf. Die ganze Stadt, ja man kann sagen fast ganz Deutschland waren in Erregung ob der geheimnisvollen, scheußlichen Mordtaten im Rheinland. Kein Kind, kein junges Mädchen, keine Frau konnten sich allein über das Innere der Stadt hinauswagen, ohne Gefahr laufen zu müssen, plötzlich von Mörderhand gepackt zu werden. Neun Monate lang hatte der mysteriöse Mörder seine Verbrechen begehen können, ohne daß man überhaupt eine Spur von ihm hatte, obwohl er selbst der Polizei in einer zynischen Renommiersucht immer wieder Mitteilungen von neuen Morden oder Lagepläne verschaffter Opfer sandte. Endlich am 24. Mai 1930 konnte Kürten nachmittags um 3 Uhr gefaßt werden. Er würde vielleicht heute noch frei herumlaufen, wenn nicht ein Zufall ihn der Polizei in die Hände geliefert hätte. Eine Ueberfallene hatte an ihre Freundin einen Brief geschrieben, der jedoch irrtümlich an eine falsche Adresse ging. Dadurch erst wurde die Polizei auf Kürtens Fährte lenkte.

Einer der scheußlichsten Verbrecher der Neuzeit war zur Strecke gebracht, Stadt und Land atmen auf.

Runmehr, nach fast einjähriger Vorbereitung, beginnt am Montag, den 13. April, der Prozeß gegen Kürten vor dem Düsseldorfer Schwurgericht. Ueber 200 Zeugen werden aufmarschieren; für die Verhandlung sind acht bis zehn Tage vorgesehen. Nicht weniger als 20 medizinische Sachverständige hat man bemüht.

Man kann sich angesichts dieser Ausgaben und anderseits der klaren Sachlage des Falles fragen, ob es denn nötig ist, diesen Riesenapparat in Bewegung

zu legen. Das Todesurteil ist dem Scheusal ja doch von vornherein sicher, zumal er von den Psychiatern als für seine Taten durchaus verantwortlich erklärt wird. Er hat auch eine Anzahl von Morden eingestanden, ja im Anfang in seinem rohen Zynismus noch mehr Morde erdichtet, als er verübt hat.

Zur Verhandlung kommen nur die Fälle, die Kürten einwandfrei nachgewiesen werden können. Das sind sieben Mordversuche, neun Morde und 20 Brandstiftungen. Von den Morden liegt der an der 10jährigen Christine Klein aus Köln-Mülheim 18 Jahre zurück, die übrigen acht wurden von Februar bis November 1929 ausgeführt. Diese acht Opfer des Jahres 1929,

die auf scheußliche Weise durch Messerliche oder Hammerschläge getötet wurden, sind: Die achtjährige Rosa Ohligler, der 50jährige Invalide Scheer, die 20jährige Maria Hahn, die 31jährige Ida Reuter, die 14jährige Luise Venzgen, die sechsjährige Gertrud Hammacher, die 26jährige Elisabeth Dörrier und die fünfjährige Gertrud Albrecht.

Bei dem großen Andrang zur Gerichtsverhandlung aus ganz Deutschland wäre der größte Gerichtssaal zu klein. Der Prozeß findet daher in einer Turnhalle der Schulpotasse statt. Im Verlauf der Verhandlung wird wohl auch die Rolle der Düsseldorfer Polizei beleuchtet werden, die zunächst mit ziemlicherlässigkeit und Ungeschicklichkeit die Nachforschungen betrieb und dadurch die Empörung der Düsseldorfer Bevölkerung hervorgerufen hatte. Ein Mädchen, an dem Kürten einen Mordversuch begangen hatte, ist sogar von der Polizei wegen groben Unflugs bestraft worden, weil sie die Tat angeblich erfunden hätte!

Voraussichtlich wird für einen großen Teil der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Bauverbot an unfertigen Straßen.

Vielfach werden angeblich baureife Grundstücke zum Kauf angeboten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Wohnhäuser an unfertigen Straßen nicht gebaut werden. Obgleich diese Vorschrift schon sehr lange besteht, wird sie oft nicht beachtet und Baulustige geraten immer wieder in große Schwierigkeiten und Vermögensverluste, wenn sie es unterlassen, sich rechtzeitig an maßgebender amtlicher Stelle zu erkundigen, ob das Grundstück an einer anbaufähigen Straße liegt und ob auf Erteilung der Baugenehmigung zu rechnen ist. Nicht jede Straße ist anbaufähig; die sichtbaren Verhältnisse einer Straße bestimmen noch nicht ihre Anbaufähigkeit.

Es muß daher grundsätzlich davor gewarnt werden, daß sich Baulustige durch niedrig erscheinende Preise zum Ankauf völlig unerschlossenen Landes verleiten lassen, für das häufig ein Bebauungsplan nicht festgestellt ist. Erfahrungsgemäß wird das neuerschlossene Bauland nach Abtretung der bebauungsplanmäßig ausgewiesenen Straßen und Freiflächen sowie nach Einbeziehung der für die Regulierung der Straßen entstehenden Kosten in den meisten Fällen wesentlich teurer sein, als dasjenige an bereits vorhandenen Straßen. In jedem Falle wird die Kenntnis des amtlichen Bebauungsplanes den Käufer vor Ueberraschungen schützen, da es häufig fraglich ist, ob die gewünschte Bauzulassung auch tatsächlich erteilt werden kann. In letzter Zeit ist es z. B. vorgekommen, daß Grundstückeigentümer Grundstücke als Bauparzellen angeboten und verkauft haben, die bereits durch den Bebauungsplan zum größten Teil als Straße bzw. Freifläche ausgewiesen sind und daher nicht bebaut werden können.

Sachgemäße Auskünfte über Anbaufähigkeit von Straßen und über Forderungen der Stadt in straßenbaulicher Hinsicht werden bereitwillig und unentgeltlich von den Tiefbauverwaltungen bzw. Bezirks- oder Stadtbauämtern der in Frage kommenden Verwaltungsbezirke erteilt. Es kann nur dringend geraten werden, die gewünschten Auskünfte bei diesen Stellen einzuziehen. Hierbei ist das Einverständnis des beteiligten Grundstückseigentümers nachzuweisen.



„Nun?“ fragte Bernkoven ungeduldig und wandte sich brüht um. „Darf ich dein Urteil endlich wissen?“

„Ritsch!“
Hart, grausam, zermalmend fiel das Wort zwischen die beiden Freunde. Und traf! Traf den einen bis ins Mark!

Der andere aber, der es gesprochen, wußte, daß er jetzt gleich einem Arzt den furchtbaren Schnitt hatte machen müssen als letzten Versuch zur Rettung. Würde dieser Versuch gelingen?

Reizend stand Bernkoven da. In seinem Blick lag die ganze Wildheit eines geheuten Tieres, das mit letzter Kraft sich gegen Abgrund und Verderben wehrt.

„Ich — danke dir. Erledigt also! Nun, ich werde meine Schlüsse ziehen.“

Die ruhige Stimme des anderen erklang:
„Welche Schlüsse? Ich denke, daß der Herrgott dir dein begnadetes Leben nicht dazu geschenkt hat, daß du es nun vor die Hunde wirfst. Verstehst du?“

Bernkoven schwieg. Und tausend Stimmen riefen es um ihn: „Wail!“

Wie in tausendfältigem Widerhall hörte er die zärtliche Stimme seines Kindes, das verloren war ohne ihn, den Vater. Aber was konnte dieser in Zukunft wahrscheinlich nur noch verachte Vater seinem Kinde sein? Nichts! War nichts!

Und die Stimme Professor Landolfs klang mit überzeugender Kraft weiter:

„Wie kläglich, Bernkoven, wenn du dort landen müßtest, wo nur Schwächlinge enden. Reiß dich doch zusammen, tobe, reiß, schlage meinetwegen dein ganzes

Atelier kurz und klein — aber reiß dich zusammen! Reiß dich los von dem, was dich zu Boden drücken will! Mitleid ist nicht am Platz, wenn es um ein Talent von deiner Größe geht. Und ich bin überzeugt davon, daß du dich aufrichten wirst, Bernkoven. Der Mensch soll nicht mit dem sogenannten Schicksal hadern. Jeder Mensch ist sein eigenes Schicksal und soll es meistern.“

„Ich habe mir die größte Mühe gegeben, und du siehst, was es geworden ist“, sagte Bernkoven tonlos.

„Zweifle ich daran? Und gerade darum ist dein Fall so viel schwerer als andere. Wenn du zwischen einem fiederlichen Leben und Geldnot dieses Nachwerk geschaffen hättest, ließe sich leichter darüber reden. Man könnte dann dem Voch eher zu Hilfe gehen und ihn bei den Hörnern fassen. So aber nicht! Weil deine Seele krank ist, weil du innerlich vollkommen zerbrochen bist, ist es um so schwerer, dir zu raten. Ich tue es trotzdem noch einmal in dem vorigen Sinne. Du bist ein großer Künstler, und du hast die Pflicht, dich der Welt zu erhalten. Es spielt zunächst auch gar keine Rolle, ob du an etwas zerbrochen bist. Du hast dich über das, was das Leben mit sich bringt, hinweggehoben. Du stehst fortzufagen über dem Leben. Und — ich glaube an dich!“

Professor Landolf wandte sich um und nahm die Brille ab, pugte sie umständlich. Hinter ihm erklang es stöhnend:

„Du — läßt aus Warmherzigkeit, Landolf!“

„Nein, ich läge nicht! Denn ich hasse die Lüge in jeder Gestalt. Das müßtest du eigentlich wissen. Ich glaube an dich! Und nun werde ich gehen, Bernkoven. Ich überlasse dich dir selbst! Du hast jetzt zu beweisen, daß du mit dem Leben fertig wirst.“

„Ich fühle keine Kraft zur Arbeit mehr in mir, Landolf. Was hätte es denn für einen Zweck, deiner großen, guten Freundschaft gegenüber dieses wichtigste Stichwort in dem ganzen Drama zu streichen. Nun weicht du es!“

„Ich weiß nichts. Ich weiß nur, daß ich an dich glaube, wie ich noch nie an die Kunst eines Menschen geglaubt habe. Du kannst mich ja enttäuschen, bitte, es steht dir frei. Aber ich glaube nicht daran. Ich glaube viel eher, nein, ich

glaube es bestimmt, daß du dich wiederfinden wirst. Lege ruhig Sturm dazwischen. Leb wohl, Bernkoven.“

Bernkoven vernickte sich stumm. Auch der Freund schwieg, aber sein Händedruck war fest und fordernd.

„Schaffs!“
Von der Tür klang es zurück zu dem regungslos Dastehenden. Bernkoven lachte laut auf.

„Professor Bernkoven malt Ritsch! Wie ein Anfänger, wie einer, den die Kunst niemals geädelt hat, der aus purem Geldverdienens-müssen heraus eine Leinwand nach der anderen beklebt. Psst! Ich werde die Welt mit solchem Dreck verschonen. Landolf muß verrückt sein, daß er noch an mich glaubt. Ich bin fertig, vollständig fertig — basta.“

Mit großen Schritten lief Bernkoven plötzlich hin und her. Ein großes Glück oder ein wahnsinniger Schmerz könnten mich vielleicht noch einmal aufrütteln, dachte er.

Und der Schmerz kam. Kam mit unerhörter Wucht, nahm ihm das Letzte!

„Hans-Karl hat hohes Fieber.“
Verstört meldete es die Pflegerin, als Bernkoven mit seiner Frau beim Abendbrot saß. Helge sagte empört:

„Wie können Sie wagen, ohne weiteres hier hereinzukommen. Ich habe bisher nur sehr gut geschulte Dienstmädchen gehabt. Kinder haben oft am Abend Fieber. Es wird nichts sein.“

Bernkoven war längst aufgestanden und folgte dem Mädchen.

Zornig ballte Helge die Serviette zusammen. Gerade jetzt hatte sie sich für ihn geschmückt, hatte sie noch einmal einen letzten Schritt zu einer Versöhnung tun wollen, weil er in den letzten Tagen viel daheim gewesen war und sie das als ein Plus für sich gebucht hatte. Nun trieb ihn seine übertriebene Sorge um das Kind davon, und sie sah sich wieder getäuscht. Wie auf der Flucht vor sich selbst hatte sie diesen Versöhnungsversuch nun unternehmen wollen. Auf der Flucht vor Bankier Seidlinger!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Zu der Hedderheimer Mordtat.) Der Polizeiwachtmeister Seif, der in der Dillenburgerstraße in Hedderheim seine Braut erschoss und sich selbst durch einen Schuß verletzte, wurde aus der Krankenanstalt des Staatsgefängnisses Breungeshaus nach dem Untersuchungsgefängnis überführt, nachdem sich sein Zustand so gebessert hat, daß er keiner ärztlichen Hilfe mehr bedarf. Die Befürchtung, daß Seif durch die Schußverletzung das Sehvermögen auf dem einen Auge einbüßen würde, ist beseitigt; die Sehfähigkeit bleibt erhalten.

Frankfurt a. M. (Disziplinarverfahren gegen einen Justizbeamten.) Der erste Zivilsenat des Oberlandesgerichts tagte in seiner Eigenschaft als Disziplinarbehörde. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Justizinspektor Josef Rademacher vom Amtsgericht Ulfingen, der in Montabaur anlässlich einer verschiebener Dienstvergehen verhandelt. Der Beschuldigte hatte sich gewisse Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. U. a. hat er es nicht für nötig befunden, auf wiederholte Schreiben seiner vorgesetzten Dienststelle Antwort und Auskunft zu geben. Gegenstand der Anklage bildete auch sein politisches Verhalten. R. agitierte für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Nach stundenlangem Verhandlung erkannte das Gericht auf Dienstentlassung. Zwei Drittel des Oberlandesgerichts tagte in seiner Eigenschaft als Disziplinarbehörde als Unterstützung belassen.

Frankfurt a. M. (Es summiert sich.) Dem Einbruchskommissariat des Polizeipräsidiums glückte Ende März ein guter Fang durch die Festnahme des auf frischer Tat erappten Villeneinbrechers Wilhelm Stüber. Dem jungen Kaufmann wird demnächst vom Staatsanwalt die Rechnung für seine Untaten präsentiert werden. Es werden darin nicht weniger wie 78 Einbrüche und Diebstahlsversuche aufgeführt sein, wenn Stüber inzwischen sich nicht noch zu weiteren Bestandslisten bequemen sollte.

Frankfurt a. M. (Einbrüche in ein Gymnasium.) In der Nacht wurde in das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium eingebrochen, das Direktor- und Physiklehrer durchwühlt und ein kleiner Geldbetrag aus dem Schreibtisch und ein Radioapparat sowie ein Lautsprecher entwendet.

Frankfurt a. M. (Einbrüche in ein Gymnasium.) Die Stundungen der gesamten Finanzämter im Bezirk des Landesfinanzamtes Kassel betragen 13,505 Millionen RM, gleich 11,8 Prozent des gesamten Steuerfolls in Höhe von 114,6 Millionen RM. Die Rückstände haben sich um 2,2 Prozent gegen das vorhergehende Halbjahr vermehrt. Nicht gestundet und noch beizutreiben waren 7,03 Millionen RM, das sind 34,2 Prozent der gesamten Rückstände und 6,1 Prozent des gesamten Steuerfolls im Landesfinanzamtsbezirk Kassel. Bezahlt wurden 82,1 v. H. des Steuerfolls.

Dillenburg. (Das Volksbegehren im Dillkreis.) Für das Volksbegehren des Stahlhelms „Landtagsauflösung“ haben sich in den drei Städten des Dillkreises am ersten Tage eingetragen: in Dillenburg 76, in Haiger 47 und in Herborn 126 Personen.

Jesberg, Bez. Kassel. (In der Mühle schwer verunglückt.) In der Jesberger Mühle geriet der Sohn des Müllers beim Schmelzen in das Mühlenwerk. Der junge Mann erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Er wurde nach Marburg gebracht, wo eine Operation vorgenommen werden muß. Mit dem Aufkommen des Verunglückten wird gerechnet.

Biedenkopf. (Großfeuer.) Im Kreisort Achenbach wurde das Anwesen des Landwirts Müller 3 von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand, dessen Entstehungsursache bisher noch unbekannt ist, vernichtete die Scheune und die Stallungen vollkommen. Auch das Wohnhaus wurde in seinem oberen Teil stark in Mitleidenschaft gezogen.

Darmstadt. (Abänderung der Fischschonzeit in Hessen.) Das hessische Gesamtministerium hat in einer Verordnung die Ausführungsverordnung des Gesetzes über die Ausübung und den Schutz der Fischerei geändert. Danach wird die Frühjahrsschonzeit vom 20. April bis 31. Mai eines jeden Jahres (beide Tage eingeschlossen) festgelegt.

Campertheim. (Den Meister bestohlen.) Ein in einem hiesigen Geschäft in Stellung befindlicher junger Freigeist stahl seinem Meister in einem günstigen Augenblick ein Brillantkollier und verschwand. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Diebes hatte den Erfolg, daß der Bursche in Mannheim festgenommen werden konnte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

Mainz. (Ein Presseprozeß.) Der hier erscheinende „Rhein- und Hesse-Bauer“ brachte am 31. Dezember 1929 eine vom Hugenbergschen Schnelldienst übermittelte Notiz, in der mitgeteilt wurde, daß in den letzten drei Jahren in Deutschland nicht weniger als 45 bis 50 größere Unterschlagungen durch Bürgermeister vorgekommen seien. Unter anderen wurde auch der Bürgermeister von Meschede genannt, der sich der Unterschlagung von 100 000 Mark schuldig gemacht hätte. Der Bürgermeister verklagte sämtliche Zeitungen, die den Artikel veröffentlicht hatten. Der verantwortliche Redakteur vom „Rhein- und Hesse-Bauer“ erhielt einen Strafbefehl von 100 Mark, wogegen er Einspruch erhob. Er hatte sich in der Zwischenzeit von der Unrichtigkeit der Behauptung überzeugt und war zu einer Ehrenerklärung bereit. Da der Bürgermeister sich darauf nicht einließ, mußte Urteil ergehen. Mit Rücksicht darauf, daß der Schriftleiter das Opfer einer unrichtigen Mitteilung geworden war, ermäßigte das Amtsgericht die Strafe auf 30 Mark und erkannte auf Veröffentlichung des Urteils im „Rhein- und Hesse-Bauer“.

Bingen. (Schwere Verkehrsunfälle.) Der 20-jährige Joseph Engelhard und sein 24-jähriger Bruder Friedrich fuhren an der Ecke der Stefan-George- und Gerbhaushstraße mit ihrem Motorrad in ein Auto. Friedrich Engelhard wurde schwer verletzt in das Heilig-Geist-Hospital eingeliefert. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Einem 78 Jahre alten Manne wurde auf der Straße nach Badesheim von der Straßenbahn das linke Bein überfahren. Der Wagenführer versuchte vergeblich, den Wagen vor dem auf den Schienen Liegenden zum Halten zu bringen. Auch der Zustand dieses Verletzten, der im Krankenhaus liegt, ist bedenklich.

Bad Nauheim. (Widerstand gegen die Staatsgewalt.) Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Tateinheit mit leichter Körperverletzung hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht ein Reisender aus dem benachbarten Ober-Mörlen zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, im Januar dieses Jahres bei einer Erwerbslosendemonstration vor dem Bad Nauheimer Stadthaus einen Kriminalbeamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes dadurch gehindert zu haben, daß er ihm einen heftigen Stoß in die Herzgegend versetzte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und betonte dabei, daß es sich um eine rohe Ausschreitung mit politischem Hintergrund handele. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Gießen. (Selbstmord eines Reichswehrsoldaten.) Der 25 Jahre alte Obergrenadier Wilhelm Wagner aus Geismar bei Kassel entfernte sich am 23. Februar von seinem hiesigen Truppenteil, der Kapelle des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments 15 und war seitdem verschwunden. Nun wurde er im Gießener Stadtwald an abgelegener Stelle erhängt aufgefunden. Es kommt nach der ganzen Sachlage nur Freitod des Soldaten in Betracht.

Lauterbach. (Schwerer Einbruch im Vogelsberg.) In der Nacht wurde in das Konfektionsgeschäft von Götz-Zimmermann in Grebenhain ein schwerer Einbruch verübt, bei dem den Tätern eine große Menge Herrenbekleidungsgegenstände (Anzüge, Mäntel, Hosen, Unterhosen, Westen usw.), ferner Arbeitsanzüge, Windjacken usw. in die Hände fielen. Die Einbrecher waren über eine aus einem Steinbruch mitgeschleppte Leiter durch ein Fenster in das Innere des Geschäfts eingedrungen und hatten den Laden auch auf diesem Wege wieder verlassen. Die polizeilichen Nachforschungen mit Hilfe eines Polizeihundes förderten eine Spur zu Tage, die bis zum Bahnhof Crailsfeld führte. Vermutlich haben die Einbrecher von dort aus zur weiteren Flucht den Morgenzug benutzt.

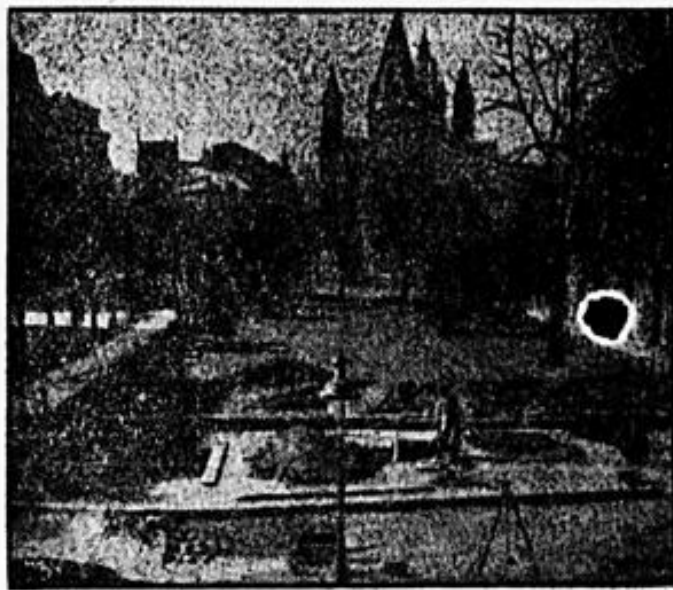
Bonn. (Ausschreitungen bei einem Fußballspiel.) Im November kam es in Bonn nach einem Fußballspiel zu Zusammenstößen. Anhänger des Spielvereins überfielen einen Spieler des anderen Vereins, den Kraftwagenführer Josef Müller, und mißhandelten ihn derartig, daß er niemals mehr seinem Beruf wird nachgehen können. Auch die Schwester des Angegriffenen, die ihrem Bruder zu Hilfe eilen wollte, wurde mißhandelt. Die Angehörigen hatten sich nunmehr vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten, das sie zu Gefängnisstrafen von 1-6 Monaten verurteilte.

Bad Kreuznach. (Feuer auf dem Lande.) Aus verschiedenen Gemeinden kommen Meldungen über schwere Schadenfeuer. So entstand in Lingerhahn im Sunrüd im Gemeindegeldbach Feuer, das das Gebäude völlig vernichtete. Auch die im Wadhaus untergebrachten Futtervorräte sowie die angrenzenden Stallungen fielen dem Brand zum Opfer. — In Bundenbach wurden durch ein Großfeuer das Wohnhaus des Schleifermeisters Schuster, die Scheune des Landwirts Zimmer und eine Scheune des Pfarramtes vollständig eingeehrt. — Auch im nahen Wingenheim entstand in der Scheune des Landwirts Ingenbrunn Feuer, das auch auf ein unbewohntes älteres Haus übergriff und beide Gebäude einäscherte.

Trier. (Ein Kind gerettet.) Ein vier Jahre altes Kind, das mit seinem Vater auf einem Spaziergang begriffen war, spielte in der Nähe der alten Moselbrücke an einem Landesteg. Plötzlich stürzte es an einer Stelle, an der der Fluß besonders tief ist, ins Wasser. Der oben auf dem Uferdamm stehende Vater wurde durch einen Hilferuf des Kindes erst aufmerksam und sprang ins Wasser. Schwimmend konnte er die Kleine, die bereits untergegangen war, noch erreichen und ans Land bringen, wo sie das Bewußtsein wieder erlangte.

Daun, Eifel. (Massen-Rehsterben in der Eifel.) In verschiedenen Jagdrevieren der Daun-Wanderscheider Waldungen wurden in den letzten Tagen 20 verendete Rehe gefunden. Ueber die Ursache des Rehsterbens erging man sich lange in Vermutungen, bis von sachkundiger Seite der Mageninhalt der toten Tiere untersucht wurde. Der Befund ergab, daß die Rehe Opfer des lange und noch liegenden Schnees geworden waren. Die Tiere fanden in der letzten Zeit keine Nahrung und waren auf die Knospen der Bäume angewiesen. Dabei fraßen sie mit den Knospen auch Holzteile, die sich im Magen zu harten, unzerdaulichen Ballen formten und Entzündungen hervorriefen.

Heilbronn. (Es gibt auch noch edle Menschen.) Die Oberbürgermeister Beutinger in der Gemeinderatsitzung mitteilte, wurden ihm von befreundeter Seite wieder 5000 Mark übergeben, und zwar 2500 Mark für das Erholungsheim und 2500 Mark für das Kinderheim. Der Stifter, der auch wieder nicht genannt sein will, hat nun insgesamt 20 000 Mark gestiftet.



Das Strefemann-Ehrenmal in Mainz.

Die Arbeiten der Fundamentierung des Strefemann-Ehrenmals in Mainz sind nunmehr soweit fertiggestellt, daß mit dem Bau des Denkmals begonnen werden kann. — Unser Bild zeigt die Fertigstellung des Fundaments für das Strefemann-Ehrenmal in Mainz. Im Hintergrund sieht man den Mainzer Dom.

Sport vom Sonntag.

SV. Waldhof — Union Böttingen 4:0
Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt 0:0
SVg. Fürtth — Bayern München 0:2
FA. Vilmarsen — Wormatia Worms 4:2
1860 München — 1. FC. Nürnberg 1:0
Schwaben Augsburg — VfR. Fürtth 2:1
Riders Stuttgart — 1. FC. Pforzheim 4:1
FV. Rastatt — Phönix Karlsruhe 7:0
VfL. Neu-Ufenburg — SV. Wiesbaden 2:0
Rot-Weiß Frankfurt — FC. Jbar 5:1
Union Niederrad — VfL. Niederrad 2:2
Phönix Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 3:0
FV. Phönix Kaiserslautern — VfB. Zweibrücken 5:0
02 Kreuznach — SV. 05 Saarbrücken 1:1
VfR. Heilbronn — VfB. Stuttgart 5:4
Freiburger FC. — SC. Freiburg 1:6
FV. Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 6:1
Frankonia Karlsruhe — FC. Birkenfeld 2:4
Eintracht Trier — Wader Wien 1:3
SVg. Sandhofen — Phönix Mannheim 8:2
Riders Offenbach — FV. 05 Mainz 3:2

SV. Waldhof — Union Böttingen 4:0.

Den Waldhöfern gelang auf eigenem Platz eine klare Revanche für die 0:3-Niederlage in Böttingen. Vor 4000 Zuschauern kamen die Einheimischen zu einem durchaus verdienten Sieg, der bei etwas mehr Glück leicht noch höher hätte ausfallen können. Technisch waren die Waldhöfer ihrem Gegner klar überlegen. Ihre bessere Läuferreihe sorgte für eine zumeist leichte Überlegenheit. Bei Böttingen versagte der Sturm vor allem vor dem Tor restlos. Der beste Mannschafsteil war hier entschieden die Verteidigung. Waldhof hatte bereits in der ersten Halbzeit die besseren Chancen, konnte aber außer drei Eckbällen nur zum Führungstreffer kommen. Nach dem Wechsel wurde das Spiel des Angriffs entschieden besser. Schon nach drei Minuten konnte Waldhof auf 2:0 erhöhen und eine halbe Stunde später einen Strafstoß zum 3. Tor verwandeln. Gleich darauf ließen die Gäste eine große Chance aus, indem ihr Mittelfürmer frei vor dem Tore stehend daneben schloß. Beim Gegenangriff bekam dann Waldhof einen Foulelfmeter zugesprochen, der jedoch neben das Tor getreten wurde, worauf fünf Minuten vor Schluß in einem Alleingang das 4. und letzte Tor erzielt wurde. Noch einmal bot sich den Böttingern eine ganz große Chance, doch wurde auch diese ungenutzt gelassen, so daß sie noch nicht einmal den Ehrentreffer erzielen konnten.

SVg. Fürtth — Bayern München 0:2 (0:0).

Auf eigenem Platz hat die Fürtth ihr Gesicht erlitten; im 11. Spiel mußten sie ihre erste Niederlage hinnehmen. Das Spiel, das von 15 000 Zuschauern besucht war, brachte den Münchnern einen verdienten Sieg, verdient deshalb, weil die Münchner schon von der 10. Minute an ohne den verletzten ausgeschiedenen Böttinger mit nur 10 Mann spielen mußten. Die erste Halbzeit sieht die Fürtth zunächst mehr im Angriff; es gibt auch eine ganze Reihe guter Chancen für die Platzherren, aber der Sturm spielt auffallend schwach, und kann sich gegen die großartige Abwehrarbeit von Ruterer, der der beste Mann auf dem Platz ist, nicht durchsetzen. Torlos werden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit bringt dann einen raffigen Kampf. München geht in der 55. Minute überraschend in Führung; die vier Münchner Stürmer hatten sich elegant durchgespielt, Rumm kommt 20 Meter vor dem Tore in den Besitz des Balles, tauscht Neger und schießt, vielleicht für Neger haltbar, ein. Fürtth versucht es mit einer Umstellung; Franz geht halbrechts, Rupperecht rechtsaußen, der Mittelfürmer Faust tauscht mit dem linken Läufer Leupold den Platz, aber das Spiel wird nicht besser, die Fürtth werden im Gegenteil reichlich nervös. Die Platzherren kommen zwar noch zu einigen Chancen, in der 74. Minute wird ihnen sogar ein Elfmeter zugesprochen, aber Franz schießt den Ball knapp neben die Latte. Die letzten Minuten gehören dann München; die Gäste sind klar im Front und kommen schließlich in der 87. Minute, wiederum durch Rumm, zum 2. Treffer.

Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt 0:0.

Das Spiel war eine einzige Enttäuschung, weil keine Tore fielen und kein Aufbau zustande kam. Beide Mannschaften waren im Zerstreuen groß. Die besseren Chancen hatte unbedingt Eintracht. Erst in der 13. Minute, als Eintracht einmal das leere Tor nicht finden kann, kommt Schwung in die Reihen. Zunächst tritt KFB. zwei Ecken. Dann zeigt der Frankfurter Sturm einige Prachtschüsse, die aber gehalten werden bezw. vorbeigehen. Die KFB-Verteidigung muß sich allerdings einige Male durch die Läuferreihe energisch unterstützen lassen. Nach 30 Minuten kommt KFB. mehr auf und wartet vor dem Frankfurter Tor mit ersten Situationen auf, die aber ebenfalls ungenutzt werden können, wie vorher die der Eintracht. Das 0:0 zur Halbzeit bedeutet für KFB. insofern einen Vorteil, als er nach dem Wechsel mit der Sonne spielen kann. — Eintracht steht an, der Ball kommt durch, geht aber ins Aus. Der weitere Spielverlauf war dann durchaus ausgeglichen. In den letzten 10 Minuten läßt Frankfurt eine sichere Gelegenheit vor dem leeren KFB.-Tor aus. Anschließend kommt KFB. zur vierten Ecke. KFB. kann ebenfalls aus drei Metern das leere Tor nicht finden. Kurz darauf erlöst der Schlußpfiff die 10 000 Zuschauer.

Phönix Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 3:0.

Phönix Ludwigshafen trat zu diesem Trostrundenpiel der Abteilung Nordwest mit Erfolg im Sturm an. Der FV. Saarbrücken zeigte mit einer einzigen Ausnahme die komplette Mannschaf. Das Spiel beginnt mit sehr schnellem Tempo von Seiten Saarbrücken, die auch vorläufig dominieren. Lediglich die gute Abwehr der Ludwigshafener verhindert einen Erfolg. Erst nach geraumer Zeit wird die anfängliche Unsicherheit bei den Phönix-Leuten überwunden. Doch zeigt der Sturm schwache Leistungen. In der 20. Minute hat sich der Rechtsaußen Dattinger gut durchgespielt, wird aber im Strafraum unsafte gehindert, ohne daß der Schiedsrichter die unbedingt angebrachte Elfmeter-Entscheidung fällt. Aber eine Minute später konnte ein Torchbruch der Ludwigshafener mit einem Torchschuß abgeschlossen werden. Jetzt erst findet sich Phönix richtig, das Spiel wird lebhafter und in der 28. Minute kann Ludwigshafen abermals einschließen. Das Spiel bleibt bis zum Wechsel ausgeglichen. Nach der Pause ist erst Ludwigshafen im Vorteil, doch bald kommt Saarbrücken stark auf, erzielt einige Ecken, die aber keinen Erfolg haben. In der 4. Minute kann Phönix noch einmal zum dritten Tore einschließen.